

---

n e t z T E X T E

von

[Ceyword](#)

versalia.de

---

# Inhalt

|                                               |   |
|-----------------------------------------------|---|
| Komprimierter Lebenslauf (prÄmiert) . . . . . | 1 |
| Nichtigkeit . . . . .                         | 2 |
| Herz aus Eis . . . . .                        | 4 |

---

## Komprimierter Lebenslauf (prämiert)

Vater, Mutter, G-Punkt-Stellung,  
Zellverdopplung, Bauchschwellung,  
Nabelschere, Arzt, Geschrei,  
Mutterbusen, Milch und Brei,

Kindergarten, Einschulung,  
Hausaufgaben - Pflichterfüllung,  
Schuleschwänzen, Partys, Gigs,  
Disco, Drogen, Abschreibtricks,

Alte Lehrer, Fachgeschwafel,  
Referate an der Tafel  
(Pflichtlektüre "Homo faber" -  
technokratisches Gelaber).  
Erste Liebe - mit Kondom,  
Abschluss, Studium, Diplom.

Eigene Kinder, Äußerstunden -  
oft zudem mit Stress verbunden,  
Bierbauch, graues Haar -  
und selbst dieses manchmal rar.

Kleine Rente, Bypass, Krücken,  
schwerer Gang, Gedächtnislücken,  
Herzbeschwerden, Atemnot,  
Tatterigkeit, Trauer, Tod.

.....

PS.

Mit diesem Gedicht, das in Anlehnung an ein bekanntes russisches Gedicht entstand, "erdichtete" ich mir beim Jokers-Wettbewerb 2005 den 3. Platz. Die Freude war riesengroß.

# Nichtigkeit

1

Oh Nichtigkeit, du grÄŸter aller FlÄ¼che,  
die du uns wie ein Schatten stets verfolgst.  
Martyrium des Lebens und der Psyche,  
in WillkÄ¼r welche du herniederbeugst!

2

Wie hÄ¼ufig gleicht das Leben bloÄ¼em Dasein  
und einem steten Kampf um Existenz.  
Und dabei will der Mensch vor allem frei sein.  
Und kÄ¼mpft ja doch vergebens Lenz um Lenz.

3

Denn was ist der Verdienst fÄ¼r seine MÄ¼hen,  
was immer er bis achtzig auch tut?  
Nicht mehr als ein kurzes AufglÄ¼hen  
des Quarzes in der strengen WÄ¼stenglut!

4

Und unermÄ¼dlich schleppt er seinen Schatten  
mit sich bis hin zum Ende mit herum  
und schreitet Ä¼ber sandig raue Matten ...,  
die Augen neblig tumb, der RÄ¼cken krumm.

5

Am Horizont versinkt die heiÄ¼e Sonne  
und Rachenkratzen zischt dem Wanderer Hohn,  
dass selbst des Lebens innere Matrone  
ihn wabernd bald verlÄ¼sst als blasser Klon.

6

Und nur der milden Abendstunden KÄ¼hle  
sowie des Morgens taufeuchte Zeit  
versetzen seine Spektren der GefÄ¼hle  
ganz kurz in den Bereich der FÄ¼hlbarkeit!

7

Doch schon der langen Nacht extreme KÄ¼lte  
verwandelt ihn in einen Zitteraal  
und fÄ¼r tusÄ¼hnlich kauert der GequÄ¼lte,  
gefangen in den Patschen roher Qual.

8

Den eignen KÄ¼rper kann er kaum noch spÄ¼ren  
und auch die Schmerzen nimmt er kaum noch wahr ...  
sowie der NachthyÄ¼nen (schlÄ¼rfend) wildes Knurren  
und die damit verbundene Gefahr.

9

Und zitternd quÄ¼lt er sich bis hin zum Morgen  
und giert nach dem ersten Sonnenstrahl,  
der hinter Felsenketten oft verborgen  
hineinlugt in sein Jammertal.

11

Er glÄ¼ttet seine Muskeln, die versteifen  
(trotz aller MÄ¼he fand er keinen Schlaf)  
und arg um seine mÄ¼den Knochen greifen  
wie Efeuranken um den Epitaph.

---

12

Sein Aufschrei verrauscht schnell im Winde,  
wobei er zÄhneknirschend sich erhebt â€  
War je sein Leben freudig, gut, gelinde?  
Was ist der Grund, dass er sich weiterschleppt?

13

Was zwingt ihn nur auf diese weite Reise,  
die unbedarft verlÄuft und ohne Ziel,  
bis ihn die Zeit auf ihre krude Weise  
verwandelt in ein (nÄtzliches!?) Fossil!?

---

# Herz aus Eis

Ich habâ€™s beizeiten nicht gelernt,  
drum resignier ich.  
Bin oft verbittert, oft verhÃ¶rmt;  
im Umgang schwierig.

Selbst wenn ich gramversunken kreiÃŸ,  
so tu ichâ€™s schweigsam.  
Erstarre innerlich zu Eis  
und taue langsam.

Ich wurde mÃ¼de, wurde schwach,  
mein Herz war eisig.  
Und so erstarb es und zerbrach  
wie trockner Reisig.